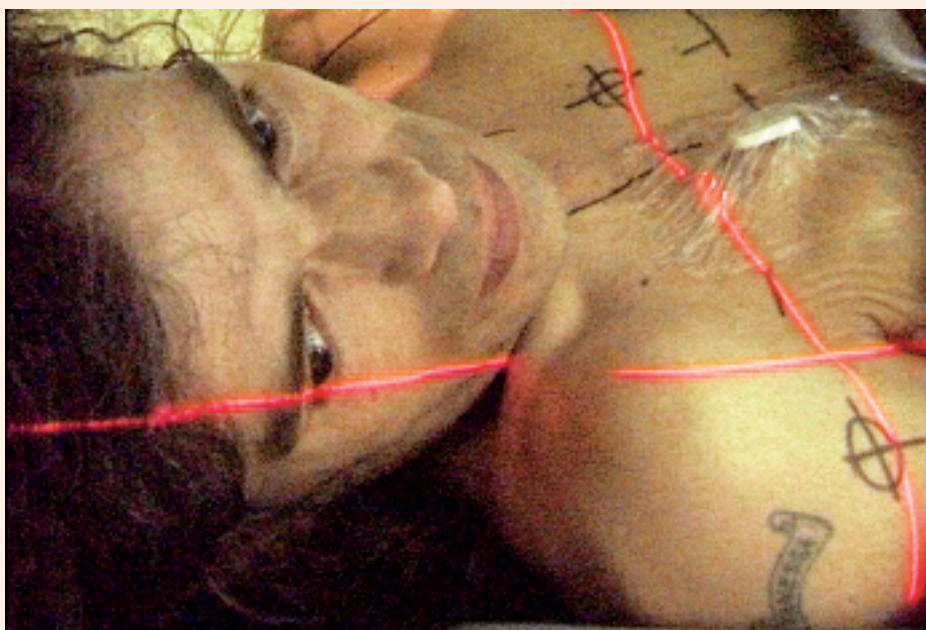


Das lange Sterben des Giuseppe Tommasi



Erstaunliche Weisheit eines von der Krankheit Gezeichneten: Giuseppe Tommasi

Erhard Taverna

Im Dokumentarfilm «Zeit des Abschieds» des im Iran geborenen Regisseurs Mehdi Sahebi geht es um einen HIV-infizierten, krebserkrankten Mann, der am Ende seines kurzen Lebens Bilanz zieht. Geprägt von einer unglücklichen Kindheit bei Pflegeeltern versuchte Giuseppe Tommasi ein bürgerliches Leben mit Frau und Kindern, das mit der Scheidung und in einer langen, qualvollen Drogenkarriere endete. Schwer erkrankt erleben wir ihn im Zürcher Lighthouse, wo er in einer ergreifenden Schlüsselszene von Tochter und Sohn Abschied nimmt.

Es sind schonungslose Bilder eines langen Martyriums, die uns der Regisseur zumutet, Aufnahmen, die ganz dem Sterbenden gehören, der in langen Monologen Rückschau hält. Dem Regisseur ist eine eindrückliche Dokumentation gelungen, die in keinem Moment die Würde eines Menschen verletzt, der am Ende seines verpfuschten Lebens, unter kaum erträglichen Schmerzen und unglaublichen Medikamentendosen, eine erstaunliche Weisheit offenbart. Wie er zu dieser Abgeklärtheit findet, ist im Grunde ebenso rätselhaft wie sein Schicksal, von dem er mit einer Ruhe und Distanz erzählt, die uns Sympathie und Respekt abringen.

Mehdi Sahebi hat in monatelangen Dreharbeiten, nur mit einer Handkamera und ohne Equipe, einen bemerkenswert authentischen Film



Mehdi Sahebi, Regisseur von «Zeit des Abschieds»

geschaffen, dessen Spannung und Dramatik sich niemand entziehen kann. Das Testament eines Gescheiterten wurde als bester Dokumentarfilm der Semaine de la Critique 2006 in Locarno und in Belfort ausgezeichnet.

«Zeit des Abschieds» von Mehdi Sahebi läuft seit Anfang März in grösseren Deutschschweizer Städten. In der französischsprachigen Schweiz wird der Film im Herbst 2007 in die Kinos kommen. Weitere Informationen unter www.cinevorx.ch.